

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 44 (1950)
Heft: 16

Rubrik: [Notizen]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schrak heftig. Und es war doch nur ein Vogel, der durch das Gebüsch geflattert war. Das Herz klopfte dem Bauern. Herrgott, wenn heute die Milchschauleute hinter dem Hag lauerten, wie auch schon! Der lange Amtsschreiber und der Landjäger (Polizist)? Soll ich noch zurück, dachte er und blieb stehen. Dann schritt er langsam wieder weiter und versuchte, ein fröhliches Liedlein zu pfeifen, damit die Angst von ihm abfalle. Aber er konnte nicht. Immer glaubte er, hinter der Hecke am Weg jemanden zu sehen, der ihm aufpaßte.

Nun wurde es doch heller. Im Osten stand ein grünweißer Streifen über den Bergen. «Jesus!» Dort stand wahrhaftig jemand hinter der Hecke, jemand Langes, gewiß der Amtsschreiber. Ach nein, es war ja nur das Heiligenstöcklein, das ja schon immer dort am Wege stand. Als er jedoch am Heiligenstöcklein vorbeischnitt, getraute er sich nicht, nach dem dorngekrönten Heiland hinaufzuschauen. Aber seine todestraurigen Augen sah er doch, er mochte hinschauen, wo er wollte. Und die Augen schienen zu sagen: «Aber, aber Stöffli!» (Fortsetzung folgt)

So recht!

Im vergangenen Herbst haben die Jäger am untern Thunersee die Wildenten rücksichtslos abgeknallt. Kein Kunststück, denn diese Wildenten, vom Publikum gefüttert, waren fast zahm und daher eine leichte Beute für die Jäger. Jetzt hat die bernische Regierung das Seegebiet zwischen Thun, Gunten und Spiez mit Jagdbann belegt. Das heißt, die Jagd ist hier verboten, die anmutigen Schwimmvögel sind ihres Lebens sicher und können sich vermehren. Gf.

«Dummer Autobesitzer, das!»

Da verläßt ein Auto die Fabrik, glänzend lackiert, schnittiger Wagen, rassiger Motor! Wird verkauft für 16 000 Franken. Der Besitzer fährt mit ihm, schmiert ihn nicht, ölt ihn nicht, wäscht ihn nicht, ersetzt keine ausgefallenen Schrauben. Schon nach kurzer Zeit «hustet» der Motor, das Gehäuse klappert, und nach einem Jahr ist das Auto ein zerbeulter, zerkratzer Tschäderkasten. 16 000 Franken sind dahin! Autos wollen halt gepflegt sein wie ein Wickelkind.

«Dummer Autobesitzer, das!» denkt ihr. Ja, aber nicht dummer als viele Gehörlose. Bekommen beim Austritt aus der Schule eine saubere, deutliche Sprache mit, pflegen sie nicht, tragen gar keine Sorge dazu, lassen sie verlottern. 30 000 Franken oder noch mehr sind dahin, denn soviel kosteten neun Jahre Taubstummenschule für ein einziges Kind.

Muß das so sein? Nein! Viele von euch haben ihre Sprache nicht verlottern lassen, haben sie im Gegenteil verbessert, sprechen ihr Leben lang fließend und verständlich. Sie sind des Taubstummenlehrers Freude und Stolz.

Aber auch den andern ist zu helfen, wenn sie den Willen dazu haben. Lesen hilft viel, sehr viel. Daneben braucht es aber auch Sprachwiederholungskurse für die ausgetretenen Gehörlosen. Die Taubstummenfürsorge ist bereit, solche Sprachwiederholungskurse einzurichten.

«Ich gehe nicht mehr in die Schule, bin kein Kind mehr!» denken viele von euch. Falscher Stolz! Und der Soldat? Muß alle Jahre in den Wiederholungskurs, damit er nicht vergißt, was er in der (Rekruten-) Schule gelernt hat. Wie für die Hörenden, so sollten auch für die Gehörlosen allgemeine Fortbildungsschule und Gewerbeschule obligatorisch erklärt werden. Gf.

Notizen

Die *italienischen Radfahrer* haben sich aus der «Tour de France» zurückgezogen, weil sie von französischen Zuschauern geschlagen worden sind. Die wahren Schuldigen aber sind jene Zeitungsschreiber — wir finden sie in allen Ländern —, die so ein Velorennen zu einer Schlacht um des Vaterlands Ehre aufbauschen. «Schlacht» kommt nämlich von «schlagen». Mit Sport als Völkerverbrüderung hat das nichts zu tun.

Vier junge Bieler brauchten *mehr als 3 Tage*, um den Eiger über die gefährliche Nordwand zu besteigen. Es waren alles junge, unerfahrene Leute, die da leichtsinnig ihr Leben aufs Spiel setzten und ihren Angehörigen Sorgen machten.

In den Schweizer Alpen gibt es jährlich durchschnittlich *60 Unfälle mit 100 Toten*. Die meisten dieser Unfälle sind auf Unfähigkeit der Berggänger zurückzuführen.

Präsident Truman (USA) erklärte, daß er im Krieg von Korea die *Atombombe nicht verwenden* werde.

Am 23. Januar 1950 starb in Basel Frau Maria Klingler-Reinle im *Alter von 103½ Jahren*.

Neu erschienen ist am 1. Juli 1950 die *Deutsche Gehörlosenzeitung* als amtliches Organ des Deutschen Gehörlosenbundes. Sie erscheint monatlich. Schriftleitung: Heinr. Siepman, Mülheim (Ruhr), Von-Bock-Straße 7.

«Filmonkel Lüthmer» berichtet in obiger Zeitung, Berlin baue das *größte Freilichtkino der Welt* mit 22 000 Sitzplätzen.

In Amsterdam und Rotterdam gibt es *Phono-Postautomaten*. Man kann da, statt einen Brief zu schreiben, eine Platte besprechen, diese Platte dem Freunde zuschicken, der sie dann auf dem Plattenspieler abhört.

Auch das Blut der Gehörlosen ist 100prozentig. Auch ihr Blut ist willkommen für den *Blutspendedienst*, dem so viele auf den Tod Erkrankte das Leben verdanken. Das Abzapfen des Blutes ist völlig gefahrlos und schmerzt weniger als ein Mückenstich.

Staaten mit vielen Kriegsgeschädigten (Krüppel, Blinde, Taube usw.) erheben *eine besondere Steuer* von denjenigen Geschäften und Fabriken, die keine kriegsgeschädigten Arbeiter einstellen. Viele Arbeitgeber loben diese Behinderten, die bei ihnen als Kopisten, Vertreter, Ausläufer, Packer, Schneider, Coiffeure, Geschirrwascher, Schreiner usw. ihre Sache recht machen.

Wohl *das größte Bauerngut* der Schweiz ist die bernische Strafanstalt Witzwil mit 2244 Juchart Kulturland und 716 Stück Rindvieh.

Die Bibel wird in 1100 Sprachen und Mundarten gedruckt, ist also in dieser Beziehung *das Buch der Bücher*.

Die Schweiz hat mit ihren 500 000 Mann zurzeit *die größte und best-ausgerüstete Armee* von Westeuropa. Sie kann von einem Tag auf den andern mobilisiert werden, da jeder Soldat seine persönliche Ausrüstung, Waffen inbegriffen, bei sich zu Hause hat.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Schweizerische Ferienwoche für Gehörlose

Unter diesem Titel erschien in Nummer 11 (1. Juni 1950) der Gehörlosen-Zeitung eine Veröffentlichung. Darin wurde bekanntgegeben, daß der Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe für die Zeit vom 7. bis 14. Oktober 1950 die Durchführung einer *schweizerischen Ferienwoche für Gehörlose* in der Taubstummenanstalt Wabern bei Bern in Aussicht genommen habe. Sie soll gut- und mittelbegabten männlichen Taubstummen im Alter von über 17 Jahren gelten und der Losung dienen: Fortbildung, Erholung, Kameradschaft. Preis pro Tag Fr. 5.—. Solche Veranstaltungen waren bis jetzt sehr willkommen und notwendig. Notwendig sind sie auch jetzt und für die Zukunft. Wenn sich der Gehörlose